

Ottendorfer Zeitung

Vokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Bezugspreis: Monatlich 2,25 Mark, bei Vorzahlung durch die Post 2,00 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger äußerer Störungen des Betriebes der Zeitung, der Expedition od. d. Belieferungsanstalten) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Refundation oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Nachzahlung d. Bezugspreises.

Abgabe-Preis: Die Abgabezeitung soll über dem Namen nicht auf 10 Pf., auf der ersten Seite mit 10 Pf. bezahlt werden.
Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis 10 Uhr abends angenommen. In der Nachtzeit werden sie nicht angenommen.
Jeder Anzeiger auf Rechnung erfolgt, wenn der Abnehmer die Rechnung nicht binnen 14 Tagen nach dem Erscheinen der Zeitung bezahlt hat, so ist er verpflichtet, die Rechnung zu bezahlen.

Verantwortlich: Amt Hermannsdorf b. Dr. Nr. 31. Postfach-Konto Leipzig Nr. 2148. Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühle, Groß-Okrilla.

Nummer 29 Freitag, den 11 März 1921 20. Jahrgang

Amtlicher Teil. Milkberichte.

Es ist wiederholt festgestellt worden, daß zahlreiche Kuhhalter in der Einreichung der vorgeschriebenen wöchentlichen Milchberichte äußerst säumig und rückständig sind, dieselben häufig trotz Ermahnungen überhaupt nicht eingereicht haben.

Die säumigen Kuhhalter werden hiermit letztmalig ermahnt, ihre Milchberichte regelmäßig Montags pünktlich einzureichen.

Die Amtshauptmannschaft wird gegen die widerspenstigen Kuhhalter mit aller Strenge vorgehen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 9. März 1921.

Der Gemeindevorstand.

Donnerstag, den 10. März abends 8 Uhr Öffentliche Gemeinderats-Sitzung

im Sitzungszimmer des Rathauses.

Die Tagesordnung ist am Amtsbrett in der Hausflur des Rathauses angeschlagen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 9. März 1921.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die durch Abholzung gewonnenen Flurstücke des Waldholzes an der Radberger Straße und am Wildzaunweg sollen am 9. März verpachtet werden. Nur solche Mitglieder der Kirchengemeinde, die noch kein Pachtfeld besitzen, wollen bis schriftlich bis zum 14. März bei Herrn Gustav Tomme, Ottendorf 50, oder beim Pfarramt machen.

Die Pachtstücke werden dann unter den Bewerbern verlost, da die große Nachfrage eine freie Vergebung verhindert.

Ottendorf-Okrilla, am 9. März 1921.

Der Kirchengemeindevorstand.

Kleie-Verteilung

Sonntag, den 12. ds. Mts. vorm. 8-12 Uhr bei Herrn Gutsbehrer, Gemeindegastwirt Gustav Thieme, Kirchstraße 19, und für District Ottendorf bei Herrn Gutsbehrer, Gemeindegastwirt Max Siem.

Es entfallen auf eine Mischmaß 20 Pfund, auf eine Siege 5 Pfund. 1 Pfund kostet 35 Pf.

Ottendorf-Moritzdorf, am 10. März 1921.

Der Gemeindevorstand.

Was nun?

Die „versiegelten Befehle“, die Marshall Foch und General Devoille bereits seit einigen Tagen in der Tasche hatten, sind geöffnet und ausgeführt worden. Mit einer Erklärtheit, die von sechsjähriger Kriegserfahrung zeugt, ist das militärische Manöver der Alliierten begonnen worden und alles hat besser geklappt als in Fochs, zumal die „feindliche Gegenwirkung“ angenehme, weise vorgeht. Die Verhandlung wehrloser Städte mit Tanks und Kanonen ist reiblos gelungen. Die um den Frieden der Welt so außerordentlich besorgten Staatsmänner der Entente beherrschen wenigstens den militärischen Teil ihrer Aufgabe — wenn man zugeben könnte, daß diese Aufgabe ihrem Sinne nach überhaupt noch ein militärischen Teil sei.

Doggen muß die Vomo.e. Konferenz seit Sonntag einen Narrentum geglichen haben, in dem jede Lohheit geglaubt wurde. Es waren nicht etwa einzelne Journalisten, sondern die amtlichen Agenten der Entente, Kuter und Davis, die in zwölfster Stunde die Richtung in die Welt legten: die Alliierten hätten beschließen, den Deutschen einen letzten Vorschlag zu machen, dahingehend, daß Deutschland 30 Jahrestraten zu 3 Milliarden, also 90 Milliarden Gesamtwert zahlen solle (statt der ursprünglich geforderten 228 Milliarden), und daß 30 Jahre lang vom Kaufpreis der deutschen Einfuhr in die alliierten Länder (in anderen Ländern hat die Entente nichts vorzuschreiben) dort 30 Prozent zurückgehalten werden (statt der ursprünglich geforderten Abgabe von 12 Prozent der gesamten deutschen Ausfuhr durch 42 Jahre hindurch). Wäre uns ein solcher Vorschlag, der nur etwa ein Drittel der ursprünglichen Forderung ausgemacht hätte und viel weniger als wir au-

geboten hatten, gemacht worden, so hätten wir natürlich mit beiden Händen zuzureifen müssen. Leider und natürlich ist er nicht gemacht worden.

Es ist aber auch Beweis der unverkennbaren Tatsache, daß das Scheitern der Londoner Konferenz nicht nur eine Schädigung Deutschlands, sondern auch eine Niederlage, weil Blamage der Entente politischer ist. Solange man mit dem Einmarsch in Duisburg und Düsseldorf drohte, war das eine imponierende Kraft- und Siegesgeste. Nun, da man ihn verwirklichen muß, sieht man sich festgelegt auf dem Weg zu einer unvermeidlichen und peinlichen Enttäuung: daß diese allmächtigen Alliierten das ganze Problem, das ihnen gestellt war, überhaupt nicht verstanden, als sie zur Lösung eines wirtschaftlichen Rechenbegriffs politische, also fruchtlose Methoden wählten. Was aber alles nicht verhindert, daß nunmehr der Kragen immer des „was nun?“ folgen muß. Eine Blamage ist vermieden, damit die andere unvermeidlich kommt.

Der intelligentere Teil der Welt, der gelbt ist, wirtschaftliche Dinge wirtschaftlich anzusehen, hat die Lächerlichkeit dieser politischen Humpel längst erkannt. Eine der charakteristischsten Erscheinungen, die diese Konferenz begleiteten, war die vollkommene Nichtbeachtung, die ihr Finanz- und Industrie in all n Ländern bezeugten. Nicht nur die Börsen von New York und Amsterdam, auch die Börsen von London und Paris kümmerten sich nicht um die Londoner Konferenz, ließen sich von ihr nicht beeinflussen. Nicht ein Führer des internationalen Geschäftslebens hat sich zu einer Meinungsäußerung über diese Pläne, Rechnungen, Hoffnungen begeben. Die Journalisten, die in der Londoner City nachfragten, bekamen nur eine Antwort: „Lassen Sie doch ein wenigstens mit diesem Unsinn zufrieden.“ Demgegenüber wirkt es nicht überzeugend, wenn sich Herr Lloyd George bei jedem Auftritt und Abgang aus dem Konferenzsaal von der „Volkmenge“, d. h. von ein paar beäugelten Mafickers mit dem Jurus begrüßen läßt: „make 'em pay!“ Lloyd George hat in seiner gestrigen Antwort an Dr. Simons gesagt, die deutschen Vorschläge gingen zwar auf die Projekte der Vassler Sachverständigen zurück, aber diese Projekte seien von seinem Staatsmann der Entente angenommen worden. Genau das hat die intelligente Welt schon längst gemeckert gehabt: daß sich die Politik der Entente über jede Sachverständigkeit hinweg gesetzt hat! deshalb hält sie auch nichts davon.

Für Deutschland wird es jetzt sehr nötig sein, nur klar und logisch zu denken. Wir haben hier wiederholt nachgewiesen, was von all n deutschen Sachverständigen benötigt wird, daß die Zwangsmassnahmen der Entente niemals ihren Zweck erreichen können. Gerade deshalb müssen wir aber auch bemüht bleiben, daß sie uns quälen, töltern, schädigen werden. Bis die öffentliche Meinung der Ententeländer die Fruchtlosigkeit ihrer Gewaltmethoden erkennen wird, bis auch sie ihren Regierungen die Verantwortung für die Frage stellen wird, bis dahin wird noch Zeit vergehen. Inzwischen werden die Lloyd George, Briand usw. gerade wegen der Erfolglosigkeit ihres Unternehmens ihre Follertaktik mit jedem stehenden Tag zu verfeinern suchen. Die Verzweiflung wird sie hemmungslos machen, keine weitere Vergewaltigung des Versäuer Friedens mehr zu scheuen. Was in London geschehen ist, wird die dringende Nachfrage der Welt werden: ob man Krieg im Frieden spielen darf!

Im übrigen kann es jetzt nur heißen: Deutsche zusammen! Was immer wir mit allen anderen gesündigt haben mögen, wir haben unsere Kinder nicht verpflichtet, für einen Krieg zu trohnen, in dem — Kriegsschuld hin, Kriegsschuld her — sie bestimmt nicht schuldig waren. Das allein genügt, um uns den vorgestrigen Tag nicht beklagen zu lassen.

Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 10. März 1921.

Kirchengemeindevorstand. Die vom Landesverband der inneren Mission geplante und vom Ministerium des Innern genehmigte Hausammlung für die Zwecke der inneren Mission (Diakonissen- und Krankenanstalten) soll sobald als möglich stattfinden. Der Kirchengemeindevorstand hofft, daß sich zahlreiche Helfer für die Sammlung und frohe Geber finden. Die Kirchengemeinden und Chorknaben sollen gegen Unfall versichert werden. Die durch die Abholung entlassenen Flurstücke sollen unter den Bewerbern verlost werden. Von einer Versteigerung sieht man ab, um jede

übermäßige Preistreibererei zu vermeiden. In den Finanzausschuss werden gewählt die Herren Gemeindevorstand Richter, Endler, Gausdorf, Klotzke, in den Bauausschuss Tomme, Moritz Leuthold, Großmann, Thieme; in den Nachtragsausschuss Winkler, Menzel, Hermann Leuthold, Tomme. Als Zugang zu den zu verpachtenden Grundstücken soll ein Weg angelegt werden. Die Firma Schilling u. Sohn in Wolzda will die große Glode zu dem einst vertragsmäßig festgesetzten Preise nicht mehr liefern. Die Firma August Walther und Söhne Aktien-Gesellschaft wird weitere Schritte zur Beschaffung der Glode tun. Betreffs der Kriegserklärung schließt man sich dem Vermittlungsvorschlag des Ausschusses für Kriegserklärung an in weitgehendster Weise, da er jede Zersplitterung in dieser Angelegenheit für sehr gefährlich hält. Auch muß beiden Strömungen Rechnung getragen werden. Dem Bericht des Herrn Schuldirektor Endler über die hiesige bekennnisfreie Schule nimmt man mit Interesse Kenntnis.

— Verteilung von Auslandszucker im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt. Abschnitt 66 der weißen und rosaen Brotausfuhrkarte wird mit je 1/2 Pfund Auslandszucker zu 6,30 Mark beliefert. Die Anmeldung seitens der Verbraucher hat bis spätestens den 11. März in einem Kleinhandelsgeschäft zu erfolgen.

Dresden. Der Sächsische Militärvereinsbund besigt gegenwärtig die Erholungsheime zu Lauter, mit Inventar im Werte von 67500 M., das Windischhaus zu Dippoldiswalde im Werte von 125000 M., das von Winterfeldsche Haus in Radebeul im Werte von 60000 M., das „von Riddo-Haus“ zu Lauter und das „Windisch-Haus“ werden am 15. April für Bundesmitglieber, letzteres in erster Linie für Kriegesbeschädigte, eröffnet.

— Hier haben sich zwei Kriminaloberwachmeister in einem Diensträumen des Polizeipräsidiums erschossen. Sie waren von einem Salvarsananschlag beschuldigten Manne der Teilnahme an der Schießung verdächtigt worden. Die Untersuchung wird den weiteren Sachverhalt klären.

Kamen z. Durch den plötzlichen Tod des hiesigen Bezirksschulinspektors Dr. Groschupp ist die Stelle des Bezirksschulrates in Kamen neu zu besetzen. Es stehen auf der Vorschlagsliste für die Neubesetzung die Herren Lehrer Schneider in Commerau bei Ritz, Vorsitzender des Bezirkslehrervereins Baunzen, Professor Lehmann in Stollberg im Erzgebirge und Lehrer Schlege in Dresden. Erworbene hat sich u. a. auch Schuldirektor Gronnewald in Voßwitz, Lehrer Schneider und Professor Lehmann gefunden bereits auf der Vorschlagsliste für den Bezirksschulrat in Baunzen.

Baunzen. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich hier auf der Böbauer Straße. Dort fuhr ein Auto mit voller Gewalt gegen einen Straßenbaum. Die vier Insassen wurden herausgeschleudert, zwei davon schwer verletzt. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Der den Wagen fahrende Besitzer und die neben ihm sitzende Person kamen mit dem Schrecken davon.

Birna. Bei vorgenommenen Gartenarbeiten im Grundstück der ehemaligen Pionierkaserne wurden in der Nähe der dortselbst befindlichen Schmiede in einer Tiefe von 1/2 Meter eine Anzahl gelabener Rinen vorgefunden, die anscheinend noch vom Ausbruch der Revolution herrühren dürften.

Reichenau bei Jitau. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Dienstag im Schnittwarengeschäft von Selma Wagner in der Schützenstraße, hier, ausgeführt. Mitgenommen wurden nur die besten Waren, und zwar dunkelblaue und dunkelgrüne Herrenanzugstoffe, Gardinen, Inlett- und Bettbezugsstoffe, Hemdenstücke, Hand-, Tisch- und Taschentücher u. a. m. im Werte von etwa 25000 bis 30000 Mark.

Schönfeld. Am Dienstag nachmittag gelang es dem hiesigen Oberwachmeister, auf dem Bahnhof Schönfeld-Bampertswalde eine Schleichhändlerin mit 60 Stück Butter festzunehmen. Es war eine Handelsfrau aus Dresden, die in den Dörfern der Gegend diese Menge Butter gehandelt hatte. Sie wurde dem Amtsgericht Großenhain zugeführt.

Freiberg. In Brand-Erbisdorf streiken seit Dienstag früh die 650 Arbeiter des Werkes „Eitewerke“ wegen Lohns herunter.

Kirchennachrichten.

Konfirmandenstunden: Sonntag 1/3 Uhr Mädchen 5 Uhr Knaben.

